genau, und dies möge zu unserer gegenseitigen Beruhigung dienen, verbunden mit dem alten Sprichwort: „Tadeln ist leichter als Bessermachen.“ Schliesslich glaube ich noch bemerken zu müssen, dass Herr Assmann die Worte meines Textes im IV. Bd. S. 49 meiner Beiträge nicht richtig aufgefasst zu haben scheint. Ich bezog mich dort nicht auf die Raupe von Delia, sondern auf jene, der der Name Athalia mit Recht gebührt, sohin nur einfach auf den Wortlaut, wie solchen Borkhausen im I. Bd. S. 54 niederschrieb; und dass dort Borkhausen nur von Dictynna und Athalia sprach, ist wohl Jedem selbstverständlich, der sich die Mühe nehmen will, nachzuschlagen.

Dass ich Bergsträsser nicht nachlas, kommt daher, weil ich dessen Schriften nur dem Namen nach kenne und solche noch nie gesehen und gelesen habe. Nicht die Raupe von Hb. Delia, sondern die wahre Raupe meiner und Borkhausens Athalia oder Hbn. Maturna, die ich auf Tab. 49 meiner ältern Beiträge geliefert habe (Fig. 17 und 18), und die Hübner Larv. Lepid. I., Papil. I., Nymphales A. c. Fig. 2 a. b. abbildete, ist der von Dictynna — (Hbn. Corythalia), welche ebenfalls auf dieser Hübn. Tafel Fig. 3 a. unter dem Namen Corythalia abgebildet ist, und die gleich meiner Abbildung ebenfalls über ihrer Rückenfläche einen schwarzen Streif sehr deutlich zeigt, — ähnlich, und nur durch diesen schwärzern Rückenstreif über der grauen, nicht schwarzen, Rückenfläche verschieden. Ich verweise daher auf dasjenige, was ich im Text meiner ältern Beiträge II. Bd. S. 3 bereits schon vor 32 Jahren gesagt habe.

Erinnerung
an
Jacob Hübner
aus Augsburg.

Jedem Entomologen ist der Name dieses Naturforschers bekannt, der sich in seinen lepidopterologischen Werken für die Nachwelt verewigt hat. Seine Abbildungen der Schmetterlinge Europas und deren Raupen und Puppengestalten, so wie auch seine Abbildungen von exotischen Faltern, sind in den Annalen der naturhistorischen Wissenschaft mit scharfem Griffel als bleibendes Denkmal aufgezeichnet. Kein Entomolog leistete, in Hinsicht auf naturgetreue Abbildungen der Falter, so Vollständiges, als Jakob Hübner in Augsburg. Nur ist es Schade, dass seinen Bildern kein

genügend entsprechender Text beigegeben ist, und dass sich seine Thätigkeit vorzugsweise nur auf die erschienenen Tafeln erstreckte. Wenn nun Jakob Hübner sich ein bleibendes Andenken gegründet hat, so kann ich nicht umhin, auch des anfänglichen Gehülfen desselben, des Zeichners und Kupferstechers Hörmann zu erwähnen. Dieser damals noch junge Mann, der schon vor mehr als 40 Jahren gestorben ist, hat vorzüglich die Tafeln des Hübner'schen Raupenwerkes geliefert, auf welchen uns sowohl Pflanze als Raupe und Puppe so kenntlich entgegen blicken. Jakob Hübner war früher Form- oder Modellstecher. In den 1780er und 1790er Jahren begeisterte ihn die Lepidopterologie und schon in den Jahren 1786 bis 1790 erschienen seine

„Beiträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge I. und II. Bd., mit 32 illuminirten Kupfertafeln"

im Selbstverlag. Schon diese Beiträge machten zu damaliger Zeit unter den Entomologen ein nicht geringes Aufsehen. Im Jahr 1793 erschien ein weiteres Heft mit dem Titel:

„Sammlung auserlesener Vögel und Schmetterlinge."

Diesen kleinen Vorläufern folgte in den spätern Jahren der Grund zu seinem grossen Falterwerk, das unter dem Titel:

„Sammlung europäischer Schmetterlinge"

erschien, und dem sich ein zweites gesondertes Werk über die ersten Stände der Falter unter dem Titel:

„Larvae Lepidopterorum etc." (als Raupenwerk, aber leider nur ohne Text),"

anschloss, welche beide Werke bis zu seinem im Jahre 1826 erfolgten Tod durch ihn selbst und unter seiner Leitung entstanden, später von Carl Geyer und Herrich-Schäffer fortgesetzt wurden, und dermal zu einer Grösse angewachsen sind, die nicht wohl ein zweites Werk in diesem Fach übertreffen wird. Jakob Hübner, mit dem ich vom Jahr 1820 bis 1826 in freundlichem Verkehr stand, war ein nicht gar grosser und starker Mann. Sein Gang, damals in seinem 59. bis 65. Jahre, war etwas gebückt. Seine Physiognomie hatte etwas Pikantes. Seine etwas spitzige Nase, seine blinzelnden kleinen Augen, seine hervorstehenden Zähne und sein etwas breiter Mund zeigten etwas ironisches. Er lebte immer still und zurückgezogen für sich allein und schloss sich niemals allgemeinen entomologischen Excursionen an, welche er immer ganz allein machte. Demungeachtet war er sehr gefällig, wenn er in entomologischer Hinsicht um Aufklärung angegangen wurde, und ich erinnere mich noch mit Vergnügen seines, in lepidopt. Hinsicht kenntnissreichen Umganges.

Jakob Hübner wurde in Augsburg am 20. Juni 1761 geboren. Er starb am 13. September 1826. Es fällt daher im heurigen Jahr 1861 sein 100jähriger Geburtstag. Er liegt auf dem hiesigen protestantischen Gottesacker begraben. Sein Grab trägt einen schönen Leichenstein, oben mit einem steinernen Kreuz, an dessen Vorderseite ein Kranz von Weinlaub angebracht ist, worauf Raupen und Falter, in kolossaler Grösse gefertigt, sich dem Blick des Beobachters zeigen, und der folgende Grabschrift enthält:

Hier ruht
der Naturforscher
Jakob Hübner,
geb. am 20. Juni 1761,
gest. am 13. Septbr. 1826.
Unsterblichkeit ist
Ein grosser Gedanke;
Ist des Schweisses
Des Edlen werth.

Als ein zwar damals noch jugendlicher Zeitgenosse des Verstorbenen glaubte und fühlte ich mich verpflichtet, diesen allbekannten und thätigen Naturforscher den Entomologen, die seine Werke kennen, gelegenheitlich seines auf den 20. Juni heurigen Jahres fallenden 100jährigen Geburtstags in die Erinnerung zurück zu rufen, und das Gedächtniss an seine lepidopterologische Thätigkeit durch diesen Aufsatz zu ehren.

Augsburg, am 2. Juni 1861.

C. F. Freyer, Kassier.

Literatur.

Skandinaviens Coleoptera, synoptiskt bearbetade af C. G. Thomson. Tom III. Lund, Berling. 1861.

Mit diesem dritten Bande (von welchem, wie von seinen beiden Vorgängern der Herr Verfasser einige Exemplare dem entomologischen Vereine übergeben hat, welche gegen portofreie Einsendung von anderthalb Thalern per Band zu beziehen sind), beschliesst der Autor die Familie der Staphylinen, an welche sich die Pselaphiden und Claviger schliessen, und giebt zugleich ein alphabetisches Register über die in den ersten drei Bänden abgehandelten Familien. Die systematische Reihenfolge derselben ist vom Verfasser folgendermassen geordnet: